

Blind Channel, 1. Dezember 1987.

Liebe Thea und Art!

Den Brief erhalten, besten Dank. Annemarie hat ja schon am Telefon mit Dir davon gesprochen, dass das Geld nicht ganz reichte, um auf dem Laufenden zu bleiben. Es werden etwa wieder 10 000 US \$ aus Geisenfeld kommen. Ich bitte also Arthur, das wieder zu veranlassen. Ich denke, dass es dann ausreicht. Wir haben jetzt den grossten Sturm gehabt, seit wir in Blind Channel sind. Eben war Annemarie wieder da. Das Telefon ist die meiste Zeit nicht gegangen. Philipp hat sich nun beschwert. In Vancouver sei da etwas mit dem Computer der Post etwas falsch gewesen. An meiner elektrischen Schreibmaschine habe ich auch eine Weile herumgewurstelt, die hat die Buchstaben nicht gedruckt, sondern durch 3 Blaetter gestanzt. Ich habe ja einen ganz grossen Brief an den 1. Buegermeister nach Lauingen geschrieben. Du weisst doch, dass ich damals ein Freilichtspiel Geiselina geschrieben habe. Gerhard hat die Melidien fuer die Lieder geschrieben. Seitz hat das abgelehnt, weil die Forschung herausbrachte, dass eine Geiselina nicht gab. Das sei alles nur eine Sage. Folglich kann man ja auch nichts von ihr schreiben. Die haben seit einem halben Jahrtausend die Grafenlinie Schwabeck gesucht. Die hat es aber nicht gegeben. Ein einziges Wort, das in der Schenkungsurkunde haben sie nicht beachtet. Die gefuerstete Graefin, heisst es in der Urkunde im Lauinger Archiv. Aber in diesem Zeitalter gab es in der ganzen F Geschichte keinen Fuersten, wie den Esterhazy in Wien, der in der Schlach bei Gammelsdorf 1313 schwer verwundet in der Bayerischen Geschichte vorkommt. So habe ich auch jetzt vermutet, dass sie eine Esterhazy war. Nach der Schenkung gruendete sie ein Frauenstift in Edelstetten bei Krumbach und war dort Oberin. Als wie das Haus verkauftan holte ich das Geld dafuer in Edelstetten beim Darlehenskassenrecher. Die grundstuecke des Stiftes haben die Bauern in Erbpacht. Der Besitzer heisst Esterhazy. Diese Geiselina war keine reine Lauingge Sache, sondern eine hochpolitische zwätschen Bayern und Oesterreich, Der damalige Herzog Ludwig der Strenge hatte seine unschuldige Gemahlin Koepfen lassen im Jaehzorn. Wahrscheinlich hatte er sich an Geiselina verguckt. Aber die ging lieber ins Kloster. Und nun weiss ich fuer heute nichts mehr. Und die Fenster grauche ich aussen auch nicht waschen. Der grosse Regen hat sie alle blitz blank gemacht.

Noch beste Gruesse!

ORA ORA

Blind Channel, 25. Januar 1989.

Meine lieben Clevelander!

Nun habe ich die Schreibmaschine wieder ausgegraben. Ich habe schon seit 2 Monaten Boxingday. Mit den Zeichnungen von Edgar zum neuen Hotel hiess es, dass mein Haus im Wege ist. Das Dach und verschiedenes ist wieder zu reparieren. Ich habe ja schon davon geschrieben. Da haben sie angefangen, an dem Ingramhaus fertig zu machen. Ich packte und packte zum Umzug. Da ist der kleinere Generator fuer den Winterbetrieb zusammengebrochen. Da stand auch noch ein Schiffsmotor seit einigen Jahren da. Der war von derselben Herstellerfirma, nur um einige Jahre juenger. Den Schiffsmotor musste man zu einem statinaeren Motor umbauen, dass man an den elektrischen Teil des Generatord ankuppeln konnte. Dazu musste man verschiedene Ersatzteile erst herbringen. Die haben dann meist doch nicht gepasst und man hat sie erst umaenden muessen. Das hat 2 Monate gekostet. Der Generator lauft nun einwandfrei. Erst wollte man meine Kuechenkaesten in das neue Haus einbauen. Aber da haette man zu viel umaendern muesse. Es waere nur ein Pfuschi geworden. Da habe ich mich entschlossen, eine neue, schwedische Kuecheneinrichtung zu kaufen. Die zwei Sistaebaeke sollten in der Wohnkueche noch gebraucht werden. Da hat wieder nichts gepasst. Da habe ich eine Eckbank mit den neuen Massen gekauft, die zur Einrichtung gehoert. So ist es mit dem Bad. Die alte Wanne passte auch nicht. So ist es mit der Heizung. Im alten Haus bei einigen Grad unter 0 in der Woche ein Fass Oel. Wir haben das ausprobiert, im neuen Haus mit seiner guten Isolation koester die Heizung mir Propan weniger als die Haelfte. Annemarie und Edgar sind nun 2 Wochen weg in Vancouver, Viktoria und Seattle. Natuerlich hat mein Kauf ein schoenes Loch in meine Barmittel eingerissen. Nun bin ich ein volles Jahr ohne Fernsehen gewesen. Weil dann unsere 3 Haaeuser beisammen sind, reden wir auch von einem Disk. Wenn ich den Ueberblick habe fuer so etwas, so werde ich demnaechst nochmal schreiben und wir werden jahresbedingt auch mit Geisenfeld reden. Die Hueter Berta, die Schwester der Irma in Columbus hat uns einen Artikel mit / Bild aus der Donauzeitung geschickt. Die Stadt Lauingen hat mich mit fast einer halben Seite mit Vorschusslorbeeren bedacht. Sie nennen mich einen erfolgreiche Forscher und anerkannten Dichter und Schreiber von Schauspielen. Die

brachten fuer Weihnachten das Gedicht, mit dem der Radiosender in Cleveland die heilig Abendsendung begann. Das Shauspiel fuer Geisenfeld hat mir Hofmann Martin wieder geschickt und ich habe selber gestaunt, was ich da vor 36 Jahren geschrieben habe. Dass ich da so nette Liedlein drin habe, das wusste ich schon gar nicht mehr. Das habe an Springer Max geschickt. Er hat fuer die Feiertage eine Glueckwunschgarte geschickt mit der Entschuldigung, dass er leider noch nicht dazugekommen sei, meine letzte Sendung zu beantworten. Aber er brachte mich als Schreiber von Schauspielen in die Zeitung. Die Lauinger haben ja aus der alten Turnhalle ein Theater gemacht, das angeblich gut floriere, wie mir der Buergermeister von Gundelfingen schrieb. Ich denke, der Max Springer muss erst schauen, wer die Noten fuer die 6 Lieder findet. Die neue Geiselina, die ich nun fuer Lauingen schreibe, gibt etwas ganz Wuchtiges. Auf Grund der Urkunden weise ich im Spiel nach, dass die Grosseltern von Albertus Weissenhorner waren. So wie mich Lauingen jetzt ansieht, bin ich selbstbewusst frech geworden. In jedem Lexikon der Welt steht, dass Albertus das Ergebnis eines Ehebruchs sei. Alle Forscher vom halben Europa haben das wohl angezweifelt, konnten aber den wahren Sachverhalt nicht finden. Der Nachfolger von Franz Josef Strauss, Streibl hat den Pabst fuer den Herbst nach Bayern eingeladen, hauptsaechlich wegen dem 500 Jahre alten Wallfahrtsort Altoetting. Deshalb habe ich dem Ministerpraesidenten geschrieben, sie sollten die Akten, die Lauingen schon geprueft hat, nochmal amtlich pruefen und dem Pabste vortragen. Nach 500 Jahren Verleumdung muesste der Pabst von Lauingen aus die Ehre der Mutter des groessten Heiligen Bayerns wiederherstellen. Die Reise zur Zeugung nach Bollstatt und zurueck, haette fuer die Frau eines kaiserlichen Befuellaechtigten 4 Tage gedauert. Nun muessen die Herren Stellung nehmen, denn gesiegelte Urkunden sind keine Legenda von Rudolf Nymegen, 200 Jahre nach dem Tode von Albertus. Aber da will man bis zum Pabst vorstossen und man hat sich noch nicht einmal das Weihnachsgeschenk bedankt. Die Maschine war im Untergrund unter den Pyramiden von Boxen. Demnaechst schreibe ich nochmal, wenn ich die Uebersicht mit der Geldsache habe. Aber einige Tausend werden es schon sein.

Und nun beste Gruesse

OPA

Blind Channel, 17. August 1989.

Liebe Thea und Artur!

Nun muss ich mir aber Gewalt antun, um euch endlich einmal wieder zu schreiben. Aber Thea, Du hast ja inzwischen mit Annemarie telefoniert, und so habt Ihr gewusst, dass ich noch lebe. Es war ein grosses Durcheinander in diesem Jahr. Seit nun das Sommerrestaurant in Betrieb ist, wuenschen sich die Touristen, dass hier auch ein Hotel stehen sollte. Aber auch von den Sommerkabinen auf dem Berge wurde gesprochen. Von dem Plan dazu wusstet Ihr ja. Aber das hat sich mit den Bestimmungen von Ober immer hinausgezögert. Aber jetzt sind einige Bauplaetze da auf dem Berg verkauft. Zuvor hatte man nur vom Hotel gesprochen und einen pfundigen Hotelplan gezeichnet. Das waere mein Wohnhaus im Wege gewesen. Das wird abgerissen und ich soll in die immer noch nicht fertige Imgrankabine ziehen. Da brach der Wintergenerator zusammen, der Motor. Der musste laufen, bis die Teile zusammen waren um einen vorhandenen Bootsmotor in einen Generatormotor umzubauen. Der defekte Motor hatte keine Kraft mehr. Aber um die 1100 Volt zu halten, lief er viel schneller. Ich konnte nicht mehr schreiben. Die Maschine stanzt die Buchstaben aus dem Papier. Und gerade in einer Zeit, die der ich fuer laeufigen so viel zu schreiben hatte. Der Winter war zuerst milde. Gien, oder ja uns die Pawn liefert konnte mit seinem Boot nicht heimfahren, weil er ueber Nacht die grosse Kaeltevelle von Alaska her kam. Das Huogborow war vollstaendig von vorn bis hinten zugefroren. So war er das und wollte doch irgend etwas unternehmen. Er brach meinen Gartenzaun weg und nahm die ganze Zeder verschalung um das Haus weg. Wir haben gemessen und gemessen an meinen Kuechenkaesten wegen der Umstellung ins neue Haus. Das war aber nicht moeglich. Es waere ein Mist geworden. Da kaufte ich eine neue schwedisch Kueche. Das kam alles flach in Packeten und man musste sie wie einen Baukasten zusammenschrauben. Aber sie hat schoenes Geld gekostet, aber sie macht mir Freude. Von der alten Kueche sind nur der Herd und der Kuehl schrank in der neuen Kueche. Der Umzug und die weitere Einrichtung sind noch nicht endgueltig. Da kann erst wieder die Saison vorbei sein, dann kann man noch manches machen. Aber Edgar und Philipp leben nur zwischen Arbeit und Schirotaktiken. Mit der Pamar ist der Warentransport nicht mehr zu schaffen. Das machte jetzt ein Schiff mit Kran, so braucht man es nimmer auf dem Steg herauf zu schaffen. Gertrud und Pauli waren ueber die Spitzenzeit auch da. Am ersten August wurden abends 79 Essen ausgegeben. Da habe ich am Dock mit denen die zum Tanken warteten 50 Schiffe gewartet.

gezaehlt. Zum grossen Baum geht jetzt ein neuer Trampelpfad hinauf und den alten Weg geht man herunter. Der Zugang zur Bruecke geht jjetzt trocken durch den Wald. Da wird sehr viel hinaufgetrampelt. Weil ich ja auch immer meine Fuesse gebauchen muss bin ich Ende Mai auf dem Pfad nach rechts hinueber. Das sind mir dann eine grosse Menge von Pilzen aufgefallen an den alten Alderstaemmen, die da lagen. Ich nahm Proben mit und suchten in den Buechern nach. Es list einen der besten Pilze, die es bei uns gibt. Die Zeit fuer diesen Pilz war aber schon fast zu Ende. Aber ein Kuebelchen gab es doch noch. Nachdem die ersten Proben so gut schmeckten, haben wir sie getrocknet, und auch so schmecken sie gekocht sehr gut. Aber nach dem Buche kommen sie Ende Sommer oder Anfang Herbst wieder. Vorgestern war ich wieder drueben, aber sie sind noch nicht da. Sie heissen Oister Maschrum. Nach dem Buche gibt es sie nur im Nordwesten. Nun zu der Post, die ich von Dir erhielt. Da finde ich die aeltesten geschichtlichen Aufzeichnungen. Wenn ich etwa nochmal was schreibe, koennte ich manche Gedankengaenge davon verwenden. Hast es ja erfahren, wie Lauringen meine Forschung aufgenommen hat. Aber ich bekomme auch Briefe, die mir beweisen, dass Albertus doch von den Bollstaetern herkommt. Ein Buch, deutsche Geschichte von Prof. Dr. Dr. Roeggler ist neu herausgekommen. Da steht der alte Bloedsinn wieder drin. Da fehlt nie: Bollstatt bei Lauringen. In 100 Kilometern Umkreis von Lauringen gab es kein Bollstatt. Von allen Dr. Dr. Dr. wird diese 500 Jahre alte Luege aufgewaermt. Leider ist Dein letzter Brief erst gekommen, als der Markgraf von Baden mit einer Gesellschaft gerade wieder weg war. Der sitzt in dem ehemaligen Kloster Salem. Der maechte mit seinen Leuten im Restaurant Mittag. Dann sass ich mit ihm zusammen bis er abends wieder wegfuhr. Sie brachten einen Brief mit von Elisabeth Veh der Frau von Herbert. Sie war beim Schreiben noch ganz aufgereggt. Die #Kaiserliche Hoheit vom Schlosse Salem# hatte eben angerufen, dass sie uns in Blind-Chaannel besuchen werden. Der Markgraf hat mich eingeladen, ihn auf seiner Insel zu besuchen. Aber es waere mir zu gefaerlich mit meinem Boot durch die Rapits 2 Stunden zu fahren, aber mit der Pamarchat man jetzt keine Zeit. Nun zu Deiner Bemerkung, Ihr seid nicht nach Blind Channel nicht eingeladen gewesen. Wir wussten schon im Fruehjahr, dass Ihr in die Schweiz fliegt. Nun schreibe ich schon den 3. Tag an dem Brief. Zwischen hinein war Washtag und Bier abfuellen. Ausserdem muss ich doch immer die Schiffe und Flugzeuge mit dem Glas ansehen. So viele Flugzeuge wie dies Jahr gab es noch nie. Ich denke, dass das Wichtigste geschrieben ist, also bis auf Weiteres.

Mit besten Gruessen
Euer Opa

Wilhelm

Blind Channel, 9. Januar 1990.

Meine lieben Clevelander!

Endlich hat mich Annemarie beinahe gezwungen, wieder einmal zu schreiben. Wir haben ja gewusst, dass Ihr in der Caribik seid. Da hat es nicht geillt. Nun kommen meine Neujahrswuensche also viel zu spaet. Die Hoffnungen fuer das neue Jahr haben sich scheinbar nicht ganz erfuehlt, bei Euch und bei mir nicht. Ihr habt es ja von Irma erfahren, dass auf Weihnachten 88 einen Artikel damals in der Donauzeitung gab, von von Max Springer geschrieben. Das war von ihm reine Gaunerei. Vor 36 Jahren habe ich doch das Schauspiel Geiselina geschrieben. Das hat damals Seiz hinuntergehauen. Nachdem meine Nachforschungen nun vollstaendig waren, schrieb ich meinen damaligen Freunden Leo Druck, KG Gundelfingen, was sie im Lauinger Buche von 1980 falsch drucken mussten. Aber der Sohn vom damaligen Leo, seine Frau ist eine Zenetti aus Lauingen schickte meinen Brief an den Buergermeister Barfuss nach Lauingen. Dieser hatte keine Ahnung von dem Streit, den ich damals mit Seiz hatte. Die Stadt erklarte mich zu einem der groessten Maenner der Lauinger Stadtgeschichte, der in ein Werk kommen soll, das gerade bearbeitet wird. Sie wunschten sich meine Schauspiele und Gedichte und meine Taetigkeit in Canada. Ich schickte ihnen eine Menge Zeitungsausschnitte und die neue Geiselina. Max Springer sollte mir im Auftrage der Stadt in Verbindung bleiben. Aber Lauingen schweigt. Alles was in dem Buche von Lauingen 1980 ueber Geiselina, die Nachfolger der Wittislinger und Dillinger Grafen und die Markgrafen von Burgau geschrieben haben, war eigene Erfindung. Ich fand die Wahrheiten in den Urkunden, die in WXXX. Noch eine weitere Verzoeigerung hat es gegeben. Die Schreibmaschine hat gestreikt. @ Stunden brauchte ich bis ich den Fehler fand. Das Farbband war auf beiden Spulen wie ein Strick. Nun kann ich wieder weitermachen. Die Urkunden liegen im Archiv in Weissenhorn und dieselben im Archiv der Stauferurkunden in Stuttgart. Sie wurden in der Stauferausstellung aus den Wuertemberger Urkundenguechern gezeigt. Nun sind die Lauinger Herren tief blamiert. Lauingen hat nachgeforscht / Die Neujahrskarte vom Vorjahr war das letzte von Lauingen an seinen * grossen Heimatforscher*. Den Fall habe ich im Sommer mit dem Markgrafen von Baden gesprochen. Nach dem Mittagessen ging seine Frau mit den Soehnen und Gefolge zum grossen Baum und wir haben ihn allein, weil er sich fuer das Thema interessierte. Von seinem Geschlecht ist einer mit dem letzten Hohenstaufer Konradin in Neapel hingerichtet worden. Fuenf Jahrhunderte hat die Wissenschaft von ganz Europa nach den Vorfahren von Albertus gesucht. Mir allein war es vorbehalten diese zu finden. Die gehen zurueck bis in das vorchrist-

liche Jahrhundert. Was ich noch fand: Aus unsem Haus in Lauingen kam die erste Frau des Kaisers Barbarossa, so auch die Nachfolgerin von Geiselina, Ida in Edelstetten. Wenn ich nun das weiter schreiben moechte, so kaeme ich wieder in die Rollen hinein, das einandermal. Was ich aus der Unterredung mit dem Markgrafen ist, dass mein Stueck nochmal bearbeitet werden muss, das zu viel Lauingen heraus und das Geschichtliche, das in Urkunden Vorhandene, von der monarchischen Geschichte aber verschwiegen wurde herausarbeite. Wittelsbach und Habsburg haetten sich gegenseitig an den Pranger stellen muessen. Das Stueck mit seiner Riesendramatik moechte ich ueber die Welt am Sonntag auf eine grosse Buehne bringen.

Wir haben bis jetzt keinen Schnee und fast jeden Tag mehr oder weniger Regen. Nur im November hatten wir zweimal am Moegen Teichten Reif. Diesmal haben wir Weihnachten und Neujahr ohne fremden Leute gehant. Auch Trudi konnte nicht kommen. Die wird nun wieder als Lehrerin eingegliedert. Robert und Alfred waren auch nicht da. Alfred sagte, die Salmon haetten einen schlechten Preis gehabt, weil die Japaner aus ihrer Jahrestrauer um ihrem Kaiser keinen Salmon assen. Alfred schafft in einer Schreinerei. Er will sich nebenbei als Schreiner ausbilden. Wir haben auch keine Deer mehr. Diese waren immer eine Sensation fuer die Touristen. Edgar hat im Wald die Spuren von einen Cougar gefunden. Den kann er aber nicht schiessen. Dazu braucht man einen gut ausgebildeten Hund, der ihn aufstoebert. Dann steigt der Cougar auf einen Baum, wo man ihn Herunterschliessen kann.

Damals habe ich wegen dem Gelde geschrieben. Aber das stand so hoch, ueber 2,08 DM. Nun lese ich Frankfurten Mittelkurs 1,70 DM. So koennen wir es ja wieder riskieren. Edgar soll bis zum ersten Juni ein Haueschen, eine Kabind bauen. Wie er das nun fuer den Amerikaner schaukelt, weiss ich nicht. Paul war nach der Saison mehr als 3 Monate hier. Edgar will Paul als Fachmann ausbilden. Er arbeitet besser und schoener, als wie das Carpenterzeug, das bim Restaurantbau hier war. Paul soll Edgar vertreten koennen, wenn das Bauen wieder losgeht. Nun sind meine Neuigkeiten wieder erschoept. Ich habe einen ganzen Haufen nachzuholen. Nun gester Gruesse, ich denke, Ihr werdet in diesem Jahre wieder kommen. Gesundheitlich bin ich wieder ganz in Ordnung, seit ich keine Aspirin mehr nehme. Also nochmal ein gutes Neujahr.

Opa

Wilhelm